

# Max Cartier - dem ersten Oltner Flieger : zum Gedenken, - 50 Jahre nach seinem Todessturz

Autor(en): **Dietschi, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **37 (1979)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Max Cartier — dem ersten Oltner Flieger

Von Eugen Dietschi, Basel

*zum Gedenken, —  
50 Jahre nach seinem Todessturz.*

Am 24. Januar 1978 jährte sich zum fünfzigstenmal jener den Oltnern unauslöschlich im Gedächtnis eingeprägte Tag, an dem die unfassbare Nachricht vom Absturz Max Cartiers unser Land durcheilte. Der erste Oltner Aviatiker war Einflieger bei den Eidgenössischen Konstruktionswerkstätten der Kriegstechnischen Abteilung des Eidgenössischen Militärdepartementes in Thun.

An jenem verhängnisvollen Dienstag-Vormittag führte Cartier mit dem neuen Flugzeug – Typ M 8, angeblich einem Wundervogel, mehrere Probe-flüge aus. Nach 11.30 Uhr drehte er noch einige Loopings, die sehr gut gelangen. Kurz darauf brach bei einer weiteren Akrobatikfigur in einer Höhe von 500 Metern der rechte Flügel des Flugzeuges, das mit grosser Geschwindigkeit senk-



recht zur Erde stürzte und auf das Aarebord bei der Regieanstalt aufprallte. Der Flieger war sofort tot.

Max Cartier, am 29. Mai 1896 geboren, hatte die Schulen von Olten besucht und dann eine Mechanikerlehre bestanden. Er meldete sich 1916 in Dübendorf als Mechaniker, wo er sich in die Geheimnisse des Fliegens einführen liess. Oskar Bider, damals hell leuchtender Stern am schweizerischen Fliegerhimmel, war sein reputierter Lehrer, der rasch die aussergewöhnliche Begabung, die Unerschrockenheit und Ruhe des vielversprechenden Schülers erkannte. Noch während des ersten Weltkrieges brevetierte Cartier am 28. Oktober 1917 zum Militärflieger und avancierte, nachdem er zuvor im Solothurner Infanterie-Regiment 11 Dienst geleistet hatte, zum Leutnant der Fliegertruppe.

Als erster Oltner Flieger bewies Max Cartier seiner Heimatstadt grosse Anhänglichkeit. Immer wieder besuchte er sie auf dem Luftwege. Damals galt es noch als Ereignis, wenn ein Flugzeug mit dumpfen Motorengerumm am Himmel erschien. Begeistert wurde es von der Bevölkerung begrüsst und der Pilot gefeiert. Wahrhaftig – die Zeiten haben sich geändert!

Cartier leistete vorerst bei der neugeschaffenen Fliegertruppe Dienst. Nach Beendigung der Grenzbesetzung im Spätherbst 1918, als auch die in Dübendorf stationierten Militärpiloten demobilisierten, wechselte er in die neu gegründete Luftverkehrsgesellschaft «Ad Astra», von der er als Zivilpilot eingesetzt wurde.

Zu jener Zeit entschloss man sich in Bern zur Durchführung von versuchsweiser Postbeförderung durch die Luft. So wurde Max Cartier erster Postflieger; er sass am Steuer des Flugzeuges, das auf der Strecke Zürich (Dübendorf)–Bern (Kirchlindach)–Lausanne–Genf täglich, mit Ausnahme des Sonntags oder wenn das Wetter ganz miserabel war, Flugpost beförderte. Gelegentlich wurden erstmals auch Passagiere im engen «Beobachtersitz» mitgenommen. Mir bereitete es ein Riesenvergnügen, als einer der ersten Passagiere den Piloten und Freund Cartier als «Postbote» im DH-3 Militärflugzeug auf der Strecke Kirchlindach-Bern nach Dübendorf begleiten zu dürfen. Entscheidend hat Cartiers imponierende Beherrschung der damals recht primitiven Flugapparate dazu beigetragen, dass Regelmässigkeit und Sicherheit die ersten fahrplanmässigen Verkehrsflüge auszeichneten und für den neuen Verkehrs-

weg warben. Cartier war auch einer der ersten Flieger, die im Dienste der «Ad Astra» Wasserflugzeuge pilotierten. Auf allen grösseren Seen unseres Landes «wasserte» er mit dem Flugboot vom Typ «Savoia» oder dem Hydroplan «Macchi-Nieuport». Die «Ad Astra» liebte es, Cartier an die vielen Flugtage zu delegieren, die zu jener Zeit überall veranstaltet wurden, um für die erwachende Zivillaviatik zu werben.

Cartiers grosse Erfolge trugen ihm die ehrenvolle Berufung als Einflieger bei den Eidgenössischen Konstruktionswerkstätten in Thun ein, die der Armee die Militärflugzeuge zu beschaffen hatte. Es war ein gefährlicher Beruf, dem sich der junge Oltner verschrieb. Was Ingenieure geistreich und schöpferisch ausgeklügelt hatten, musste die praktische Bewährung erst bestehen. Es brauchte Mut und hohes Vertrauen, um in eine frisch gezimmerte Maschine zu sitzen und sie erstmals in die Lüfte zu steuern. Cartier besass diese Eigenschaften.

In jene Zeit fiel die äusserlich grösste Leistung, die Max Cartier in seinem kurzen Leben erfolgreich vollbrachte: Am 23. April 1925 startete er in Thun mit einem Jagdflugzeug M 7 zu einem denkwürdigen Flug, der ihn auf 9800 Meter Höhe brachte. Damit stellte der junge Oltner Pilot den schweizerischen Höhenrekord auf, der international homologiert wurde.

Immer wieder fand Max Cartier Zeit zum Schulterschluss mit seinen Oltner Freunden. Im Sommer 1919 wurde auf seine Veranlassung der erste erfolgreiche Flugtag im Gheid in Olten durchgeführt, dem ein durchschlagender Erfolg beschieden war und der Tausende herbeilockte. Cartier begnügte sich nicht damit, seine Flugkunst zur Schau zu stellen, er liess auch viele Passagiere die Lufttaufe erleben. Die Oltner Bevölkerung ehrte den so jäh aus dem Leben gerissenen Mitbürger mit der Errichtung eines Gedenksteins, der auf «seinem» Flugplatz im Gheid aufgestellt wurde und anlässlich eines feierlichen Aktes am 22. Juli 1930 vom damaligen Stadtmann Dr. Hugo Dietschi in die Obhut der Behörden übernommen worden ist.

Dass der Gedenktag des vor 50 Jahren verunglückten ersten Oltner Fliegers Max Cartier in das Düsenflugzeugalter und die Landung von Menschen auf dem Mond fällt, zeigt drastisch, welcher gewaltige Aufschwung die «Eroberung der Luft» in einem halben Jahrhundert genommen hat.

